Artikel vom 11.01.2021

"Homeoffice-Gipfel" geplant

Spitzengespräch mit Wirtschaft und Gewerkschaften

Im Kampf gegen das Coronavirus will Bayerns Ministerpräsident Markus Söder die Arbeitgeber im Freistaat zu mehr Homeoffice-Möglichkeiten für Beschäftigte drängen, auch mit konkreten Zielvorgaben. Bei einem „Homeoffice-Gipfel" wolle er mit Wirtschaft und Gewerkschaften darüber sprechen, kündigte Söder an.

Zunächst einmal müsse man überlegen, wie die Potenziale für Homeoffice, die es gebe, besser ausgeschöpft werden könnten - bislang sei das noch nicht ausreichend der Fall. „Das muss fundamental verbessert werden", verlangte Söder. Wenn das nicht funktioniere, müsse man vielleicht über „andere Maßnahmen" nachdenken. „Im Moment geht es erst einmal darum, nochmal alle Kräfte zu bündeln."

„Wir müssen uns dann auch über Zielmarken nochmal unterhalten, die es für alle einzuhalten gilt", sagte Söder. „Wir brauchen dringend auch beim Homeoffice Zielmarken." Man könne zwar nicht alles ganz einfach über einen Kamm scheren. „Nicht jede Branche ist gleich, nicht jede Tätigkeit ist gleich. Aber die Bereitschaft generell muss deutlich erhöht und verbessert werden", forderte der Ministerpräsident.

„Mein Eindruck ist, dass wir fast wieder ein bisschen zurückgefallen sind", sagte Söder. Am Anfang der Pandemie sei es besser gewesen als in der jetzigen Phase. „Und darum kann man das nicht einfach laufen lassen, sondern man muss nochmal in der Frage eine Richtung diskutieren und das

auch gemeinsam entscheiden und vorgeben."

Söder warnte eindringlich vor den Folgen, sollte das mutierte Virus, das insbesondere in Großbritannien grassiert, auch hier um sich greifen. „Eines muss uns klar sein: Der jetzige Lockdown ist unter den Bedingungen geschlossen, dass das mutierte Virus nicht stärker bei uns im eigenen Land ist." Ihm mache die Entwicklung in England und Irland große Sorge und er hoffe, „dass wir da verschont bleiben". „Aber man muss der Realität ins Auge sehen: Die Wahrscheinlichkeit ist nicht so hoch", fügte er hinzu. Deswegen könne es sein, dass man mehr Homeoffice brauche, um in den nächsten Monaten wirtschaftlich aktiv und gleichzeitig vorsichtig und umsichtig zu bleiben.